

Allergnädigst privilegiertes
Leipziger Tageblatt.

No. 20. Donnerstag, den 20. Juli 1820.

Die alten Holländer.

Man nennt Nordholland den Theil von Holland, welcher jenseits des *D* (holländisch het *D*, wird wie d'ch ausgesprochen) liegt. In diesem Theile haben sich die holländischen Sitten noch rein erhalten, und hier kann man noch die holländische Keilichkeit, Zierlichkeit und Steifigkeit in ihrer ganzen Pracht und Größe bewundern. Die beiden merkwürdigsten Orte dieses Landes sind Bruck (Bruck) und Zaandam (Sandam), beides große Dörfer, von welchen Bruck das originellste und Sandam das größte ist.

Man fährt in einer Nacht über den *D*, und kommt dann zu Wagen in ungefähr anderthalb Stunden längst eines Kanals hin nach Bruck. Hier sollen die reichsten Bauern in Holland wohnen. Man versichert, es sey keiner darunter, der nicht wenigstens 200,000 Fl. im Vermögen habe. Der Ort hat nur zwei Straßen, welche 8 bis 10 Fuß breit sind. Sie sind durchgängig mit Ziegelsteinen gepflastert und vor vielen Häusern dick mit weißem Sand bestreut, in welchen Figuren gezeichnet sind. Daß sie fast täglich gescheuert werden, darf ich nicht erst erinnern, das versteht sich von den holländischen Ziegelsteinstraßen von selbst. An diesen

Straßen liegen zu beiden Seiten kleine zierliche Gärtchen im langen Viereck, etwa so groß wie ein geräumiges Wohnzimmer. In ihrer Mitte steht eine steinerne buntgemalte Figur, jedesmal Karrikatur, um diese herum sind kleine mit glattgeschnittenen Buchsbaum eingefasste Beete, welche mit bunten Kugeln, Porzellan-scherben und Muscheln zierlich belegt sind. Die Fußbreiten Gänge sind gewöhnlich mit Lohc bestreut: Hinter diesen Gärtchen endlich liegen die Häuser, die entweder von Ziegeln und dicht beworfen, oder von bunt angestrichenen Bohlen sind. Gern möchte man das Innere eines solchen Hauses besehen, das ist aber fast geradezu unmöglich.

Der Kaiser Joseph, erzählt man, wünschte in ein solches Haus zu kommen, aber der Haus-herr ließ ihm sagen, in Stiefeln dürste Niemand sein Haus betreten, und wenn es der Bürgermeister von Amsterdam wäre. Der vorige König von Holland konnte als Prinz Louis nur durch sehr gute Empfehlungen es dahin bringen, daß man ihm drei der gewöhnlichen Zimmer eines solchen Hauses sehen ließ. Die übrigen zeigte man ihm nicht, unter dem Vorgeben, man habe die Schlüssel dazu nicht bei der Hand. Ein anderer vornehmer Reisender ward von einer

alten Frau aus dem Gärtchen gejagt, damit er keinen Schmutz auf die Gasse bringe. Durch die Fenster in die Stube zu sehen, ist unmöglich, denn die Fenster, die vorne herausgehen, haben alle inwendig sehr feine weiße Vorhänge, und hinter diesen weiße, reichvergoldete Laden, welche beständig verschlossen bleiben, da diese Zimmer nie bewohnt werden. Reisende traten in ein einziges Haus, es war das Waisenhaus; auch hier waren alle Fußböden mit dreifachen Decken belegt, mit strohernen, wollenen und feinen leinewandenen, und der Führer ließ jedesmal seine Pantoffeln vor der Thüre, und ging nur in Strümpfen in die Zimmer.

Jedes Haus hat zwei Thüren; eine Hinterthüre, und diese wird gewöhnlich gebraucht, und eine oft sehr schön verzierte und verschörkelte Vorderthüre, welche 1 bis 1½ Elle über die Erde erhaben ist. Es gehen aber keine Stufen zu ihr hinan; wenn sie gebraucht werden soll, wird eine kleine Treppe vorgelegt. Dies geschieht aber nur an den feierlichsten Tagen des Hauses, nämlich bei Hochzeiten, bei Kindtaufen und bei Beerdigungen; außer diesen Haupt- und Staatsaktionen der Bewohner bleibt sie fest verschlossen und verriegelt.

Alle Jahre werden die ganzen Häuser oder doch wenigstens die Thüren zweimal angestrichen; nämlich im Frühjahre bunt, und im Anfange des Winters schwarz. Alle Freitage wird das ganze Haus und auch die Küche mit allem Geschirr blank geschauert, und damit nun alle Töpfe und Schüsseln und Teller bis zum Sonntag rein und glänzend bleiben, essen sie Sonnabends nur Butter, Brod und Käse, oder wenn es hoch kommt, gedörrten ungekochten Fisch.

Menschen sieht man auf den Straßen in Bruck selten. Sobald sich ein Fremder gewahren läßt, so läuft Alles sogleich in die Häuser, versteckt sich und guckt nur an einem kleinen Fenster des Hintergebäudes neugierig durch die Vorhänge, um das fremde Wunderthier zu sehen. Die Kinder sind wie die Alten; wenn man sie anredet, so machen sie ein erschreckliches Gesicht und laufen, was sie nur können. Der ganze Ort sieht aus, als wäre er in einer Nürnberger Fabrik gedrechselt worden. Ein einziges kleines Wirthshaus liegt ganz am äußersten Ende.

Was den Anblick von Sandam auffallend macht, ist die ungeheure Menge Windmühlen, welche um den Ort her liegen. Man wird die vielen Windmühlen in Holland gewohnt, aber dieser Anblick übertrifft doch alles. Reichard giebt die Zahl der Windmühlen um Sandam auf 2300 an, ich will 1300 nachlassen und es bleibt immer noch genug übrig, um einen Wald zu bilden. Gewiß es giebt keinen zweiten Ort auf der Welt, wo so viele Menschen — vom Winde leben. Sandam ist größer als Bruck, und da es ein Fabrikort ist, auch belebter. Die Reinlichkeit ist nicht so unausstehlich, die Leute sind nicht so furchtsam, ja man findet sogar hin und wider die Stuben — vorne heraus bewohnt! Größtentheils sind die Häuser von Bohlen, und fast alle verschieden angestrichen, und zwar mit möglichst grellen Farben. Vor ihnen ist ein kleiner Kanal und jedes Haus hat seine eigne Brücke darüber. Mit den Hausthüren verhält es sich gerade wie in Bruck.

Das Interessanteste ist das Haus, das Peter der Große bewohnt hat, als er unter

den Namen Pieter Bas hier 10 Monate lang das Schiffzimmerhandwerk lernte. Er war die ersten Monate über wirklich ganz unbekannt, in der letzten Zeit aber sind einige russische Große nach Sandam gekommen, haben den Kaiser auf dem Werft aufgesucht und bekomplimentirt. Dieser, darüber aufgebracht — wenigstens erzählt es die hiesige Volkssage so —

gibt dem ersten, der ihn als Kaiser titulirt, eine derbe Ohrfeige. Aus dieser huldreichen Gabe und der devoten Art, wie sie aufgenommen wird, haben endlich seine Kameraden seinen hohen Rang entdeckt und ihm alle Ehrenbezeugungen erweisen wollen, die er aber schlechterdings nicht hat annehmen wollen.

* r.

Ernst Müller, Redakteur.

Bekanntmachungen.

Wegen einer Herrn Babnigg in Folge eines Reiseunfalles zugestossenen Krankheit, wegen Unpäßlichkeit der Madame Neumann-Sessi und der dadurch entstandenen Hindernisse für die in Leipzig angeetzten Opern, bleibt die Bühne des Stadttheaters bis Anfang August geschlossen. Während dieser Zeit werden die Vorstellungen in Lauchstädt, wie bereits angekündigt, statt haben, und mit dem 31. Juli beendigt werden, worauf das Schauspiel in Leipzig an den gewöhnlichen Spieltagen seinen Fortgang nimmt.

Direktion des Stadttheaters. Hofrath Dr. Küstner.

Repertoire für Lauchstädt:

- Sonnabend den 22sten: die Heimkehr, Trauerspiel von Houwald; hierauf: welcher ist der Bräutigam? Lustspiel von Frau von Weißenthurn.
 Sonntag den 23sten: der Wittwer, Lustspiel von Deinhartstein; hierauf: ich bin mein Bruder, Lustspiel von Contessa; zum Beschluß auf Verlangen: der Schiffskapitän, Singspiel von Blum.
 Montag den 24sten: das Bogelschießen, Lustspiel von Claren.

Bitte und Aufforderung zur Wohlthätigkeit.

Es hat vor einigen Wochen der Thürmer und Stadtmusikus Schramm in Altenburg das Unglück gehabt, durch eine nicht gehörig verwahrt gewesene Fallthüre von einer Höhe von 45 Ellen herabzustürzen und den Kopf zu zerschmettern. — Der Verunglückte hinterläßt eine Gattin, deren Gemüth durch diesen Unglücksfall so äußerst ergriffen ist, daß sie sich in einem Zustande von Geisteszerrüttung befindet, und sechs noch unerzogene Kinder, die, wenn nicht wohlthätige Menschen sich ihrer annehmen, ohne Erziehung und Versorgung, hilflos da stehen. — Es bedarf daher wohl kaum etwas mehr, als obige kurze Darstellung, um Leipziger, durch ihr theilnehmendes Mitgefühl sich so schön auszeichnende, Bewohner zu veranlassen, daß sie sich dieser Verlassenen liebevoll annehmen möchten. Und hierzu werden sie denn höflichst und freundlichst eingeladen, indem, mit obrigkeitlicher Bewilligung, die Harmonie des hiesigen Stadttheater-Orchesters sich mit den hiesigen Stadtmusikern vereinigt hat, um unter der Leitung des hiesigen Stadtmusikus, Herrn Barth, heute, den 20. Juli, Nachmittags halb 6 Uhr, im Ruchengarten, ein großes Harmonieconcert, zum Besten der Witwe und der sechs unerzogenen Waisen des Obenerwähnten, zu geben. Sollte die Wita-

terung nicht günstig seyn, so bleibt das Concert bis den nächsten Donnerstag (27. Juli) ausgesetzt. — Die vom Herrn Stadtmusikus Barth ganz neu für Blasinstrumente arrangirten aufzuführenden Musikstücke zeigt der Concertzettel an. Einlaßkarten, nach Belieben, doch nicht unter vier Groschen, sind beim Herrn Stadtmusikus Barth, Stadtpfeifergäßchen Nr. 655, in der Breitkopf-Härtelschen Buch- und Musikalienhandlung und in der Sommer'schen Buchhandlung, Nikolausstraße Nr. 561, zu haben.

Französische Tapeten,

neue und wohlfeile, das Stück oder Rouleaux von 16 Ellen Länge und 21 Zoll Breite zu 16, 18, 20 Gr., 1 Thl. bis zu 1 $\frac{2}{3}$ Thl. verkauft

Fr. Aug. Leo, Grimma'sche Gasse No. 8.

Anzeige. Um die Anfragen wegen meiner Nelkenflore zu beantworten, so gestatte ich gern jedem Blumenfreunde, selbige von 3 bis 7 Uhr in Augenschein zu nehmen.

G. A. Jänisch.

Pariser Schnupftabak,

ächter Kobillard der feinsten Qualität, verkauft das Packet von $\frac{1}{4}$ Pfund für 1 Thl. F. W. Tecklenburg, Naschmarkt No. 5.

Thorzettel vom 19. Juli.

Grimma'sches Thor. U.	Kanstädter Thor. U.
Gestern Abend.	Gestern Abend.
Hr. geheime Rath und Kanzler Freiherr von Werther, v. Dresden, b. Böttger Förster 7	Die Hamburger r. Post 6
Hr. Partikul. Birk, von Freiberg, im Hotel de Russie 9	Hr. Rittmstr. v. Renno, in preuß. Diensten, von Raumburg, unbestimmt 7
Vormittag.	Vormittag.
Die Dresdner r. Post 6	Aufd. Jena'schen Post: Hr. Partik. App, v. d. 4
Auf der Dresdner Diligence: Hr. von Hellendorf, von Dresden, Hr. Act. Germann, von Pegau, und Frau Hofrathin Jungmanns, von Dresden, in Beckers Hause 8	Hr. Präsid. v. Schönberg, v. Merseburg, unb. 9
Eine Estafette von Dresden 9	Nachmittag.
Nachmittag.	Eine Estafette von Lützen 1
Hr. Rfm. Meyer, aus Bremen, von Dresden, im Hotel de Russie 1	Hr. Regierungsrath Kiesewetter, Hofrath Römer u. Lieuten. v. Beerem, v. Merseburg, im Hotel de France 3
Hrn. Partikul. Hutchinson und Cox, aus England, von Dresden, im Hot. de Bav. 1	Hr. Amtsadv. Bohn, v. Gotha, im H. de Bav. 4
Hr. Hofrath Blöddau, aus Sondershausen, von Dresden, in der Säge 3	Frau Oberhofmeisterin v. Feuchtersleben, v. Hildburghausen, im Hot. de France 6
Eine Estafette von Dresden 4	Peters Thor. U.
Halle'sches Thor. U.	Gestern Abend.
Gestern Abend.	Hr. Rfm. Kuffer, v. Alsenburg, im H. de Saxe 9
Hr. Gräfin v. Esler, v. Dessau, v. d. 8	Die Coburger f. Post 10
Vormittag.	Nachmittag.
Hr. Lieuten. Sommerfeld, in preuß. Diensten, von Düben, pass. durch 9	Hr. Rfm. Mangere, v. Frankfurt a. M., v. d. 4
Hr. Partikul. Müller, v. Laue, im Kreuze 11	Hospital Thor. U.
Nachmittag.	Gestern Abend.
Eine Estafette von Crensch 2	Auf der Schneeberger Post: Hr. Pastor Funke a. Friedrichsgrün, Rfm. Conrad a. Goldsch, u. Mechanikus Leimberger aus Nürnberg, bei Göldner und Sander 8